

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

49 (27.2.1922)

Badische Politik

Von der Schule

Der Staatsboranschlag sieht für den Bereich des Unterrichtsministeriums 8120 planmäßige und 8278 nichtplanmäßige Stellen vor. Das Hauptkontingent der Beamten beim Unterrichtsministerium stellen die Volksschullehrer, auf die 5034 planmäßige und 2885 nichtplanmäßige Stellen entfallen. Das Verhältnis der planmäßigen Stellen zu den nichtplanmäßigen ist bei der Volksschule wie 5034 zu 2885 oder wie 1,74 zu 1. Es kommen also auf 1 nichtplanmäßigen Lehrer nicht einmal 2 planmäßige.

Die Zahlen bekommen erst eine besondere Bedeutung, wenn sie in Vergleich gesetzt werden zu den entsprechenden der Beamten in den anderen Ministerien. Es stehen nämlich gegenüber den 770 planmäßigen Beamten im Finanzministerium 120 nichtplanmäßige, den 1145 planmäßigen Beamten im Ministerium des Innern 663 nichtplanmäßige, den 2270 planmäßigen Beamten im Justizministerium 180 nichtplanmäßige. Oder es ergibt sich ein Verhältnis beim Finanzministerium wie 6,4 zu 1, beim Ministerium des Innern wie 6,2 zu 1, Justizministerium 7,8 zu 1. Dieser Vergleich zeigt deutlich die ungeheure Zurücksetzung der Volksschullehrer gegenüber den anderen Beamten. Sie sollte billigerweise der Vergütung als notwendig erachtet, als die Löhne für die Beibrückung noch zum größten Teil den Gemeinden übertragen und mit dem Einrücken in eine planmäßige Stelle auch eine bedeutende Gehaltssteigerung verbunden war. Nachdem durch das Kostenverteilungsgesetz der Staat den Gemeinden die Personallasten abgenommen hat, besteht keine Veranlassung, diese schreiende Ungerechtigkeit beizubehalten. Hier muß und kann Wandel geschaffen werden. Ein einmütiges gleichartiges Verhältnis zu den anderen Beamten herzustellen, wären die 7919 Stellen in 6788 planmäßige und 1131 nichtplanmäßige Stellen zu verteilen. Es müßten also von den vorgesehenen 2885 nichtplanmäßigen Stellen und 1700 in planmäßige umgewandelt werden. Die Gehaltssteigerung verlangt diese Angleichung, auch wenn sie stufenweise erfolgen müßte. Würden z. B. jährlich 900 nichtplanmäßige Stellen in planmäßige umgewandelt werden, so ergäbe sich heraus durch die Vermehrung der der Stellen eine bei den gegenwärtigen Gehältern kaum ins Gewicht fallende Summe. Die badische Volksschullehrerschaft ersucht daher vom gegenwärtigen Landtag, daß er den Vorschlag für sie mit den anderen Beamten herstellt, zum mindesten aber annimmt.

Gehaltsausgleich und Gehaltsfrage der Beamten

In der Nachmittags Sitzung des Haushaltsausschusses vom Donnerstag gab der Finanzminister auf Eruchen eines sozialdemokratischen Vertreters ausführliche Auskunft über den derzeitigen Stand der Gehaltsfrage. Danach ist dieser gegenwärtig ziemlich kompliziert. Es handelt sich

1. um die von Reich beschlossene Steuererhöhung von 2000 M für alle Beamten mit einem Steuerabzug von 10-35 Prozent.

2. um die Lebertenerausgleichsfrage, die auch den Beamten an den Orten gewährt werden sollen, an welchen sie den Arbeitskreis ausgeübt werden.

3. die in Aussicht genommene Erhöhung der Grundgehälter, speziell für die unteren Beamten.

4. die weitere Regelung der Ortsklasseneinteilung, wie sie augenblicklich in Berlin zur Verhandlung kommt.

5. die Anpassung der Gehälter an eine gleitende Lohnskala. Der Finanzminister legte Wert auf die Meinung des Haushaltsausschusses, ob die unter 1 genannten 2000 M in Baden allen Beamten gewährt werden. Das halte er für falsch. Durch die letzte Steuererhöhung seien die höheren Beamten stark bevorzugt worden. In Gruppe 1-2 betrage der vorgelegene Steuerzuschlag 1000-2000 M, in Gruppe 2-7 9000 M, in Gruppe 10 8000 M, in Gruppe 13 19 400 M, in den sogenannten Einzelabteilungen 22-25 2000 M. Da sei es unbillig, die 2000 M allen Beamten zu gewähren. Man müsse in Baden speziell die unteren und mittleren Beamten berücksichtigen. Eine entsprechende Vorlesung werde dem Landtag baldigst zugehen. Die Mehrzahl der Redner, auch der sozialdemokratischen, stimmte dieser Auffassung des Ministers zu. Mehrere Redner sprachen sich auch für die Ausdehnung der 2000-Mark-Vorteile bis zur Gruppe 12 aus.

Wegen der Lebertenerausgleichsfrage seien in Berlin noch keine Beschlüsse gefaßt, ebenso bezüglich der Erhöhung der Grundgehälter und der Ortsklasseneinteilung. Die badische Regierung werde abdamn das weitere veranlassen. Die Deckungsfrage soll später, wenn die Vorlagen an den Landtag kommen, erörtert werden. Daß bei dieser Gelegenheit im allgemeinen auch die schwierige Lage der Beamten bei der jetzigen Steuererhöhung besprochen wurde, ist ganz selbstverständlich. Wir kommen noch darauf zurück.

Selig entschlagen

Wie die deutschnationalen „Süddeutsche Zeitung“ mitteilt, hat ihre bisherige „Badische Rundschau“ ihr Erscheinen eingestellt. Es ist uns unbekannt, ob die Ursache hierin der Mangel an genügender Anzahl Abonnenten ist, deren Bedürfnisse nunmehr im friedlich werden sollen oder die Tatsache, daß die badische eine mit Besorgnis erfüllte „Badische Rundschau“ zu fassen. Deutsche Zeitung“ dazu übergegangen ist, dem Bank- und Währungsbericht im Blatt einzuräumen. Der Bank- und Währungsbericht fällt nämlich seit Mitte Februar immer die mittlere Spalte der ersten Seite des Abendblattes der deutschnationalen Organe, womit wohl die nahen Wechselkursfluktuation illustriert werden sollen. Als Beitrag zum Verhältnis der Deutschwilligen zur Wörre eine sehr beachtliche Erscheinung.

Gemeindepolitik

Der bad. Städteverband zu den Schulfragen
Der Hauptausschuß des badischen Städteverbandes nahm in einer der wenigen Tagen in Karlsruhe abgehaltenen Sitzung zu den zur Zeit schwebenden Schulfragen Stellung. Nach dem Vortrag des Referenten Oberbürgermeisters Dr. Auer-Rannheim wurden Leitfäden angenommen, die die Teilnahme der Volksschule betrifft, zum Ausdruck kommt, daß die Teilnahme der städtischen Verwaltung an der Schulverwaltung nicht deshalb zurückzuführen ist, weil der Staat Schulwesen zu einem erheblichen Teil übernimmt. Zum persönlichen Aufwand für die Schulverwaltung einschließlich sämtlicher Reduzierten, des Sekretariats, und Kanzlei-personals, der Auf-

wand für die Schulräte und Schulräte und für das Dienstpersonal. Eine Zuweisung von mehr als 40 Schülern kann nicht in Betracht kommen. Eine Erziehung von Lehrern ist in der Weise, daß eine Anzahl von Lehrern mit Neben ihren Deputaten eine Schulklasse vorführt, ist schon aus erzieherischen Gründen unbrauchbar. Die Besetzung einer Normalklassenklasse müßte 40, einer Förderklasse 25, einer Hilfs- oder Schwergängerklassen 12 und einer Handarbeitsklasse 20 Schüler betragen. Zu den Gewerbe- und Handelschulen sprach sich der Städteverband dahin aus, daß diese Schulen überwiegend Fortbildungsschulen sind und keineswegs vorwiegend gemeindlichen Interessen dienen. Daher sei grundsätzlich die gleiche Kostenverteilung wie bei den allgemeinen Fortbildungsschulen zu fördern. Die höheren Schulen sollen in nähere Beziehungen mit der städtischen Verwaltung gebracht werden; anstelle der Beiträge sollen die Stadträte mit erweiterten Befugnissen treten. Für die Bemessung und Verteilung des Schulgeldes ist den Städten größere Freiheit einzuräumen. Soweit die höheren Lehranstalten völkisch- und fortbildungsschulmäßige Schüler unterrichten, muß der persönliche Schulaufwand mindestens in dem Umfang, wie er an der Volksschule entfällt, auf den Staat übernommen werden. Die durch die Regelung vom 1. Oktober 1921 eingetretene Erhöhung der Gehälter muß bei sämtlichen Lehrern, Professoren, Kellnern, Direktoren und Schulräten in der nämlichen Weise, wie dies bei Erhöhung der Steuererhöhungen ab 1. Januar und 1. August 1921 geschehen ist vom Staat übernommen werden, dem es frei steht, das Reich zur Deckung dieses Mehraufwandes heranzuziehen.

Gewerkschaftliches

Aufruf zur Wahl von Betriebs-, Arbeiter- und Angestelltenräten

Sämtliche Betriebsvertretungen sollen nach Möglichkeit an einem örtlich zu vereinbarenden Tage im Monat März neugewählt werden. Die Agitation ist auf Grund der Forderungen der freien Gewerkschaften allenthalben aufzunehmen. Einheitliche Listen der freien Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten sind in jedem Betriebe von den Gewerkschaftskollegen aufzustellen. Jeder Versuch, in den Reihen freiergewerkschaftlicher Mitglieder nach enger Parteigruppierung mit getrennten Listen vorzugehen, muß zurückgewiesen werden. Jedes Kompromiß mit den Gewerkschaften, die nicht dem A.D.G.B. und dem A.F.A.-Bund angehören, im Interesse der Einheit der Bewegung und unserer Kampfkraft gegenüber den Unternehmern unter allen Umständen ausgeschlossen. Die Betriebsräte der freien Gewerkschaften der Arbeiter- und Angestellten Deutschlands treten ein

für die Durchführung der Sozialisierung des Kohlenbergbaus gemäß den Forderungen der Spitzenorganisationen und des ersten Reichstages der Betriebsräte Deutschlands.

für die Kontrolle der Produktion und die reiblose Zusammenfassung der Arbeiter und Angestellten in den Betrieben gemäß den Beschlüssen des ersten Reichstages der Betriebsräte Deutschlands;

für die Durchführung des vollen Mitbestimmungsrechtes in allen Fragen der Betriebsführung, wie sie durch Artikel 166 der Reichsverfassung gewährleistet, aber durch das Betriebsratsgesetz in seiner jetzigen Fassung nicht zugelassen worden ist, und

für die Überführung der kapitalistischen Profitwirtschaft in die sozialistische Gemeinwirtschaft.

Diesem Aufruf ist im vergangenen Jahre von den Gewerkschaftskollegen überwiegend nachgegeben worden. Auch zu den jetzt für 1922 wiederum bevorstehenden Neuwahlen der Betriebsvertretungen sollte der Beirat unserer Zentrale Stellung nehmen. Die für den 6. und 7. Februar 1922 vorgesehene Konferenz mußte infolge des Stillstandes der Eisenbahn ausfallen. Sie in dem vorliegenden Aufruf enthaltenen Forderungen bleiben in vollem Umfang in Geltung. Wir fordern daher im Namen des Beirats die Kollegenschaft auf, wiederum in diesem Jahre einheitlich und geschlossen die Neuwahlen durchzuführen. Die Termine sind durch die örtlichen Betriebsräte-Zentralen festzusetzen. Die Neuwahlen sind von größter Wichtigkeit. Ohne ordnungsmäßig gewählten Betriebs- und Gruppenräte kein Entschlußfassung und keine Möglichkeit praktischer Einwirkung in die Betriebsführung.

Gewerkschaftsmittigkeit! Arbeiter und Angestellte! Wählt eure Leuchtigen, sachkundigen und bewährtesten Kolleginnen und Kollegen.

Berlin, den 1. Februar 1922.
Der Geschäftsführende Ausschuss
des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes,
und der gewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale des Allgemeinen freien Angestelltenbundes.

Soziale Rundschau

Wie die Kriegsbefähigten und Kriegsinteressierten gegenständig verhebt werden

Es wird uns geschrieben: Es ist bereits eine allgemeine bekannte Tatsache in der Kriegsoberbewegung geworden, daß der Zentralverband deutscher Kriegsbefähigter seine Hauptaufgabe darin erblickt, andere Organisationen in den Schmutz zu ziehen und zu verleumdern. In der Kriegsbefähigtenbewegung wurden bekanntlich parteipolitische und religiöse Gesichtspunkte von vornherein ausgeschlossen. Dieser Grundsatz ist besonders vom Reichsbund der Kriegsbefähigten usw., Berlin SW 29, Velle-Allianzstraße 16, aufgestellt und stets mit Nachdruck vertreten worden. Der Reichsbund ist durch seine einmündige Haltung und sachliche Arbeit die größte Organisation geworden.

Dieser Erfolg läßt den Zentralverband nicht müde werden, den Reichsbund unangenehm zu verleumdern, daß er eine sozialdemokratische Organisation sei. Dabei kommt es ihm auf Unwahrscheinlichkeiten und Verleumdungen nicht an. Sein Grundsatz ist: Der Zweck heiligt die Mittel. Als Anlaß zu der neuen Hege nahm er ein von der Buchhandelsabteilung des Reichsbundes in Nr. 23 der Bundeszeitung veröffentlichtes Schriftchen, in welchem sich unter mehr als 70 Schreibern der verschiedensten Wissens- und Interaktionsgebiete, neben einer großen Anzahl religiöser Inhabits auch einige Kulturwerte befinden. Darunter sind aufgeführt: „die kleine Passion“, „das Marienleben“, „die göttliche Komödie“ und andere ähnlichen Inhalts. Dadurch soll nach Meinung des Zentralverbandes bewiesen sein, daß der Reichsbund „sozialdemokratisch“, „der Wolk im Schlagschleier“, „Verbreiter der marxistischen Lehren“ sei. Das ist nichts weiter als eine lächerliche Verleumdung seitens des Zentralverbandes. Tatsache ist vielmehr, daß in Anbetracht der absoluten parteipolitischen und religiösen Neutralität des Reichsbundes in ihm Angehörige aller Konfessionen und religiöser Bekenntnisse zu gemeinsamer Arbeit vereinigt sind, was dem Zentralverband infolge seiner einseitigen nationalistischen Tendenz von je her ein Dorn im Auge war. Die verschiedenartige Zusammensetzung der Mitglieder des Reichsbundes bedingt es, daß von ihm auch Literatur der verschiedensten Wissensgebiete verlangt wird. Mit dem Verkauf von Schriften ist aber noch keineswegs gesagt, daß der Verkäufer auch mit ihrem Inhalt einverstanden ist. Das wissen auch die Zentralverbandsleute ganz genau. Die Gehörten in der Tagespresse sind daher nichts weiter als ein milderliches Konkurrenzmonopol gegen den Reichsbund, der auf Grund seiner Neutralität und sachlichen Arbeit auf 800 000 Mitglieder und damit zur größten Organisation angewachsen ist. In Wirk-

lichkeit ist gerade der Zentralverband nichts weniger als neutral, was schon am besten dadurch bewiesen ist, daß er sich nur gegen Schriften einer Richtung wendet. Wirkliche Neutralität besteht aber darin, daß man allen politischen Richtungen und religiöser Bekenntnissen gegenüber die gleiche Toleranz übt. Der Zentralverband hat es leider zu erwarten steht, weil er sonst seine einseitige Tendenz aufgeben müßte. Von den Kriegsoberbewegung selbst werden die Ebezeiten und Verleumdungen seitens des Zentralverbandes richtig eingeschätzt, indem sie von dieser sonderbaren Organisation immer mehr abfallen.

Kleine badische Chronik

1. Forstheim, 27. Febr. Selbstmord. Heute früh kurz vor 6 Uhr hat sich der ledige Ludwig Hirsch von hier in der Bekleidungs seines Bruders, jedenfalls in einem Zustand geistiger Unmündigkeit durch Erhängen das Leben genommen.

Beingarten bei Durlach, 25. Febr. Kaufmann Leopold Müller und dessen Ehefrau feierten dieser Tage in bester Gesundheit das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Forstheim, 26. März. Das schon oft gerügte und von der Polizei streng verbotene Fußballspiel auf der Straße hat Donnerstag mittig einer in der Güterstraße wohnenden Familie böse zugezogen. Der „Forstheimer Anzeiger“ berichtet darüber: Ahnungslos sah man bei Tisch; die große Suppenkasselle war gerade aufgetragen und eben wollte der Hausherr beginnen, die schöne Erbsensuppe zu verteilen — da geschah das Unfassbare, das Unvorhergesehene. Mit gewaltigem Getöse brach in Trümmern zerfallene Fensterscheibe lam ein großer Fußball ins Zimmer und — fuhr mitten hinein in die Erbsen, die nach allen Richtungen hin verpöhlten. Der Familienvater wurde obenrein noch an selben Händen durch Glasplitter verfehrt. Die „Fußballspieler“, Rechtsburden einer benachbarten Fabrik, machten sich zwar aus dem Staube, doch sind sie erkannt und harrten neben einer gesalzenen Kostenrechnung der Strafe wegen groben Unfalls.

Heidelberg, 26. Febr. Hier wurden zwei 16jährige Mädchen aus Stuttgart verhaftet, die sich unter Mitnahme von 100 M und 5 Meter Bleistoloff heimlich von zu Hause entfernt hatten. Ermittelt wurde ferner ein 17jähriger Volkshilfser von hier, der eine Uhr gestohlen hat.

Mannheim, 25. Febr. Im Waldpact verunglückte ein 15-jähriger Besehlung dadurch, daß er trotz Warnung einem gefällten schwebenden Baumstamm Späne hervorholte; der Stamm geriet in Bewegung und erdrückte den Unvorsichtigen.

Mannheim, 25. Febr. Der nünftige Wasserstand des Rheins ermöglicht einen lebhaften Schiffsverkehrsverkehr. Nach dem Oberrhein fahren wieder tagtäglich Schleppzüge. Der Schleppzug nach Karlsruhe zieht auf 18 M, nach Lauterburg auf 25 M und nach Hagen-Strasbourg auf 45 M pro Tonne. Zu Tal ist der Verkehr flau, da wenig Güter am Markt sind.

Kirchheim, 25. Febr. Bei einer am letzten Montag hier abgehaltenen Brennholzversteigerung wurde das Klaffer Buchenholz auf nahezu 2000 M gesteigert, das ist ungefähr das 5fache der Versteigerungs.

Radolfzell, 26. Febr. Milchverfälschung. Für das Seegebiet haben Verhandlungen bezüglich der Milchverfälschung mit den Milchproduzenten stattgefunden. Auf Anregung des Beirates des oberbayerischen Milchzentrums in Radolfzell wurde für den Monat März ein einheitlicher Milchpreis von 3,50 M pro Liter angenommen, obwohl eine Reihe von Milchproduzenten diesen Preis für zu niedrig erachtete.

Hollnaggen (Amt Bonndorf), 25. Febr. Der Landwirt Dr. Arze wurde beim Füttern und Tränken des Viehs so unglücklich von dem Jungvieh getroffen, daß er lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Eine sofortige Operation im Spital konnte das Unheil nicht abwenden. Borne, der ein Alter von 72 Jahren erreichte, erlag seinen schweren Verletzungen.

Kantons, 24. Febr. Bestrafte Grenzgänger und Kaltschaber. Wegen unerlaubter Warenzufuhr, Vergehen gegen das Gesetz wider die Kapitalflucht und gegen die Papstvorschriften hat die Staatsanwaltschaft Kanton Luzern in den Monaten Dezember 1921 und Januar 1922 gegen 531 Personen Strafbefehle in Höhe von insgesamt 890 000 M Geldstrafen und gegen 20 Personen zusammen 1 1/2 Jahre Gefängnis beantragt. Im Monat November 1921 wurden allein über 900 000 M Geldstrafen ausgesprochen.

Kleine Nachrichten

Karlsruhe. Die Fensterreiniger Süddeutschlands sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

München. Der Streik in der Münchener Metallindustrie hat sich seit gestern weiter ausgedehnt. Bei der Lokomotivfabrik Maffei streiken insgesamt 3500 Arbeiter, bei der Lokomotivfabrik Strauß u. Co. 1300 Arbeiter und bei der Firma Kupfermann sind 600 Arbeiter in den Streik getreten. Der Streik wird sich voraussichtlich noch weiter ausdehnen.

Mainz. 4000 Arbeiter der Doppelwerke sind in den Streik getreten, weil die Verteilung der Forderung auf Lohngleichstellung mit den Kleberwerken in Frankfurt abgelehnt hatte.

Berlin. Einbrecher, die über die Dächer gingen, erbeuteten in der Nacht zum Samstag in einem großen Konfektionshause in der Kronenstraße für eine Million Mark Seide. Auf die Wiederbeschaffung setzte die betroffene Firma eine Belohnung von 100 000 M aus.

Essen. Die Kruppwerke haben sämtliche 52 abgehende Schüler der Flugzeugabteilung des Technikums in Frankenhäusen, der einzigen Flugzeugabteilung Deutschlands, als Ingenieure nach Südamerika verpflichtet.

Essen. Bei der Tauffeier, die eine religiöse Seite in Horst veranaltete, verlor der Käufer, ein Bergmann aus Schönebeck, als er die für die Vornahme der Handlung geeignete Stelle auswählte, plötzlich in den Fluten und ertrank. Seine Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Paris. Der Zahnfrauenmörder Landru ist am Samstag morgen 6.10 Uhr im Gefängnis zu Versailles guillotiniert worden. Er sah bis zum letzten Augenblick dem Tode ruhig entgegen.

Wien. Drei Minuten vom Karl-Ludwig-Schulhaus wurden drei Wiener Touristen tot aufgefunden. Trotz der Warnung des Führers, der wegen heftigen Schneesturmes mit einem weiteren Mitglied der Gesellschaft umkehrte, hatten sie den Weg fortgesetzt und sind umgekommen.

Köln (Hessen). Bürgermeister Zimmer von Langen wurde von der französischen Besatzungsbehörde zu acht Tagen Gefängnis und 500 M Geldstrafe verurteilt, weil er als Inhaber der kleinen Theaterbüdels auf einer Vereinsfestlichkeit verboten hat.

Stuttgart (Schlesien). Gruppen, der nach seiner Gefangenschaft jede Auskunft verweigerte, erklärte später, ausgebrochen zu sein, um zu beweisen, daß er aus eigener Kraft keine Preiserei zu erlangen vermöchte, und zurückgeführt sei, um seine Anschulds darzutun. Diese Erklärung findet keinen Glauben. Man ist der Überzeugung, daß es ihm aus irgend einem Grunde unmöglich geworden war, sich in Sicherheit zu bringen. Bei seiner Rückkehr ins Gefängnis will Gruppen die Mauer mit Hilfe zweier Personen überklettert haben. Diese Personen zu nennen, lehnt Gruppen ab. Die betreffenden Nachforschungen über den Verbleib Gruppen hatten keinerlei positives Ergebnis.

Somburg. Auf dem Eise der Kufenkisten sind gestern abend drei Schuttnaben eingebrochen. Die Feuerwehr wurde zu Hilfe herbeigerufen. Es gelang ihr, einen Knaben zu retten. Die beiden Zwillingenbrüder im Alter von 7 Jahren sind ertrunken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Wien. Die Regierung hat beschlossen, auf Drängen der Bundesanstaltengewerkschaften in eine abermalige Erhöhung der Gehälter einzustimmen, die jetzt die Personalsbezüge eingerechnet, im Monat ein Erfordernis von 20 Milliarden Kronen übersteigen dürften.

Bern. Der Hüter des Bergwirtschafes und des Observatoriums auf dem 2500 Meter hohen Säntis in den Appenzeller Alpen ist samt seiner Frau ermordet worden. Die telephonische und telegraphische Verbindung funktionierte schon mehrere Tage nicht mehr. Man hat dies aber auf die fallenden Schneemassen zurückgeführt. Einzelheiten fehlen noch.

Wien. Nach der „Pravda“ sind von der russischen Eisenbahnmission in Deutschland 700 und in Schweden 1000 Lokomotiven bestellt worden. Davon sind aus Deutschland 55 und aus Schweden bisher 20 in Rußland eingetroffen.

Belgrad. Am kommunistischen Attentatsprozeß wurde der Angeklagte Stjepan zum Tode, der Mitbeschuldigte Djaki zu 20, Nikolic zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 27. Februar

Geschichtskalender

27. Februar. * Der französische Orientalist Ernest Renan in Treguier. — 1848. * Der sozialistische Schriftsteller Heineking. — 1919 Die Nationalversammlung votiert das Reichswehrgesetz.

Wo bleibt das Gemüse?

Man schreibt uns: Trotz der milden Witterung, welche jetzt seit mehreren Tagen eingeseht hat, bleibt die Karlsruher Gemüse- und Obsthandlung so gut wie ganz aus. Schärferer Beobachtung haben nun gezeigt, daß der größte Teil der Gemüseerzeuger und Händler, welche sonst den Karlsruher Markt besuchen, ihr Gemüse in größeren Mengen, um größere Gewinne zu erzielen, nach Mannheim verladen. So kauft z. B. der Gemüsehändler Albert G. in Mannheim, Carlstraße 55 wohnhaft, in größeren Mengen in der Umgebung von Karlsruhe auf, und verkauft daselbst auf dem Mannheimer Wochenmarkt. Auf die Anfrage eines Kontrollleuten, warum er seine Ware in Mannheim verlaufe und nicht wie er verpflichtet wäre auf dem Karlsruher Markt, gab er die barsche Antwort: „Ich bin Händler und verkaufe meine Ware wohin und wenn ich will. Dieser Vorgang zeigt so recht, und deutlich genug, wie heute Profit und Gargier jedes Pflichtbewußtsein unterdrücken. Es zeigt aber auch, daß es endlich einmal an der Zeit ist, daß die in der Stadt wohnenden Arbeiter sich der Mittel bedienen, um eine derartigen Vorkommnisse zu verhindern, damit manchem dieser Herrn die Augen geöffnet werden. Die Arbeiterschaft in den Betrieben könnte ebenfalls schon mit Erfolg arbeiten, wenn sie den Kolonnen, die auf dem Lande wohnen, anheimstellen würden, ihre Pflicht nach dieser Richtung hin zu tun, indem sie Sorge dafür tragen, daß Gemüse nur an die Händler verkauft werden darf, die die Gewähr geben, daß sie die in der Umgebung von Karlsruhe gelauften Gemüse, auch auf dem Karlsruher Markt absetzen. Die Gebuld der städtischen Bevölkerung und insbesondere der Arbeiterschaft ist erschöpft. Die Dinge, die geradezu zu einem flandolösen Mißstand ausgeartet sind, zu befeitigen, sollten alle, die irgend etwas dazu beitragen können, ihr möglichstes tun. Nächststehende Ausdeuter und Bewacher des Volkes vom Schlags des hier bereits genannten G. u. a. muß ihr Sandwerk gelegt werden. Wenn das die Segnungen des freien Handels sein sollen, daß man an der Schwelle einer Großstadt die wichtigsten Lebensmittel ankauft und sie aus Profitgier nach einer anderen Stelle verschleppt, ist es wohlheftig auch an der Zeit, daß sich die berufenen Polizeibeamten mit den Dingen etwas eingehender beschäftigen. Die Arbeiterschaft Karlsruhes hat es endlich satt, in dieser Hinsicht sich schärfen zu lassen, und daß man ihr von der städtischen Bevölkerung lediglich nur aus reiner Profitgier die notwendigen Lebensmittel entzieht. Maßnahmen sind in den beruflichen Kreisen der Arbeiterschaft in Vorbereitung, von deren Anwendungen erst im letzten Stadium Gebrauch gemacht werden soll. Wir sind aber überzeugt davon, daß sie wirken werden, bei denjenigen, die unter den Bereich ihrer Anwendungen fallen. Die Uhr zeigt 5 Minuten vor 12. Heber, der zur Befestigung dieser hier zum Ausdruck gebrachten Mißstände beigetragen in der Lage ist, tue seine Pflicht ehe es zu spät ist.

Mitteilungen aus der letzten Stadtratssitzung

Errichtung einer Staatsbahnhaltestelle für die Ostbahn an der Bahnhofsstraße-Graben-Schweigenen. Der Stadtrat beschließt, die hierwegen schon früher mit der Eisenbahnverwaltung gepflogenen Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Erhöhung der Gas- und Strompreise. Seit 1. Februar sind die Gas- und Strompreise weiter gestiegen, und auf 1. März ist mit einer nochmaligen Erhöhung der Gas- und Strompreise zu rechnen. Die Arbeiterschaft hat sich schon darauf aufmerksam gemacht, daß infolge dessen für die Monate Februar und März mit einer Erhöhung der Gas- und Strompreise um mindestens 1/3, also des Gaspreises um 1 M und des normalen Lichtstrompreises um 2 M gerechnet werden muß. Der Stadtrat bedauert diese abermalige Erhöhung der Gas- und Strompreise, sieht aber keine anderen gangbaren Wege, den notwendigen Ausgleich gegenüber dem bedeutenden Mehrverbrauch für die Kosten zu schaffen.

Stromversorgung des Stadtteils Mühlheim. Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung zum Bau eines Ortsnetzes im Stadtteil Mühlheim mit einem den derzeitigen Materialpreisen entsprechenden Aufwande von 850 000 M beantragt.

Organisation des Bestattungswesens. Das Bestattungsamt im Rathaus wird als besondere Amtsstelle mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Mit der Entgegennahme der Anträge der Angehörigen in Bezug auf die Bestattungen und die Verhandlungen über die Festsetzung des Bestattungstermines wird das Standesamt betraut.

Milchpreis. Der Bad. Molkereiverband hat dem Bürgermeisteramt Karlsruhe einen Antrag übermittelt, der am 19. d. Mts. in Graben auf einer „Versammlung der milchliefernden Landwirte des Bezirkes Karlsruhe mit Mehrheit angenommen worden“ sei und dahin lautet, „daß der Erzeugerpreis für Milch auf 8 M den Liter festgesetzt werden solle.“ Der Stadtrat beschließt, dem Badischen Molkereiverband zu erwidern, daß es ausschließlich die einzelnen milchliefernden Landwirte selbst sind, die im Bezugsverhältnis zur Stadtgemeinde stehen und demgemäß das Recht haben, eine schiedsgerichtliche Verhandlung über den Milchpreis zu beantragen, daß der Stadtrat deshalb nicht in der Lage sei, mit der vorgeschlagenen Kommission zu verhandeln, die nur von den zufälligen Teilnehmern einer von unverantwortlicher Seite einberufenen Versammlung gebildet worden ist, zumal der Stadtrat vorerst nicht zu glauben vermag, daß die Mehrheit der nach Karlsruhe milchliefernden Landwirte eine derart unzulässige Preisforderung, die jede vernünftige Preisbildung über einen angemessenen Milchpreis von vornherein unmöglich macht, auch nur annähernd unterstützt.

Rheinhafen. Einem Unternehmen am Rheinhafen werden zu bereits gemieteten 10 000 Quadratmeter weitere rund 7 000 Quadratmeter Gelände hingu vermietet.

Die Fleischpreise klettern immer höher

Von der städtischen Preisprüfungsstelle, Sachauschuß für Fleischversorgung, wird berichtet: Die weitere Steigerung der Schlachtviehpreise auf dem Schlachtviehmarkt führte wie in anderen Städten so auch in Karlsruhe zu einer abermaligen Erhöhung der Preise für Fleisch- und Wurstwaren. Die Deutsche Metzgerei- und Fleischwaren-Gewerkschaft hat nicht den geringsten Einfluß auf die Preisgestaltung im Viehhandel, so daß die Fleischpreise sich automatisch den aufwärts kletternden Schlachtviehpreisen anpassen. In der Sitzung der städtischen Preisprüfungsstelle am 20. Februar 1922 wurde allen Gemütern der Gedanke eines Metzger- und Verbraucherkreises erwohnen, um den Handel zur Vernunft zu bringen. Es wurde aber auch geltend gemacht, daß der Handel auf alle Fälle Vorkauser für das inländische Schlachtvieh finde und zwar bei den Schwarz- und Weißschlachtern wie auch im volkswirtschaftlichen Ausland. Von der Gewerkschaften wurde auch darauf hingewiesen, daß z. B. fettes Schlachtvieh aus Oberösterreich in die Schweiz wandere und daß, wenn das übermäßige Verschleichen des deutschen Schlachtviehes durch das große Loch im Westen nicht aufhöre, die Entlohnung für die Verbraucher, wie für die Metzgerei zur Katastrophe führen müßte. Folgende Fleischpreise wurden im Vergleich mit den Schlachtviehpreisen für angemessen erklärt werden: Rindfleisch 1. Güte 24.60 M, 2. Güte 22.60 M, Rindfleisch 16.60 M bis 18.60 M, Kalbfleisch 24.60 M, Schweinefleisch 26.60 M bis 28.60 M, Hammelfleisch 24.60 M, Fleischwurst 24 M das Pfund. Die Preise der übrigen Wurstarten bleiben bestehen.

Der gezeigte Fastnachtskutsch verließ gegenüber seinen Vorgängern der Vorzeitigkeit in ruhiger Weise. Während des Krieges und die ersten Jahre nach dem Untergang war der Masken- und Karneval auf den Straßen vollkommen aufgehoben. Aber wenn man gestern durch die Straßen ging, bemerkte man doch ein langsame Wiederaufleben des Danges unter der Jugend an Fastnachtabend. Man kann nicht sagen, daß man das besonders willkommen heißen könnte, besonders in der heutigen schweren Zeit. Es ist meist auf das Konto der Gedankenlosigkeit der Eltern zu setzen, die nichts dagegen einzuwenden haben, wenn sich die Waben und Wädel maskiert auf den Straßen tummeln. Wenn es dabei bliebe, dann wäre es noch annehmlich. Aber man denkt doch mit Widerwillen an die Verleumdungen und Obszönitäten, die man früher auf den Straßen sehen mußte, die jeden Anständigen verleben mußten. Der Fastnachtabend ist ja der „jours gras“ — die fetten Tage, eine Ausdeutung, die für unsere Verhältnisse nicht paßt, denn unsere Tage sind alles andere als „fett“ zu nennen.

Wierpreissteigerung. Nach zuverlässigen Nachrichten wird auch in Karlsruhe der angezeigte unter der Regierung und Betriebskosten schon seit einiger Zeit in Nachbargebieten durchgeführte Bierpreisauflage auf 350 M je Hektoliter Lagerbier und 420 M je Hektoliter Exportbier bei einem Mindestverkaufspreis von 60 bezw. 70 Pfennig je nach 0.1 Liter in gewöhnlichen Schankwirtschaften auf 1.80 M bezw. 2.20 M angehoben werden, bei besonderen Veranstaltungen und in Lokalen mit höheren Aufschlägen entsprechend teurer.

Veränderung des Frachttarifs. Die Handelskammer Karlsruhe hat auf eine Anfrage wegen Verlängerung der Berechnungsdauer der kleinen Frachttarife vom 1. März 1922 an in ministerium nachstehenden Bescheid erhalten: „Durch eine in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt erscheinende Verordnung wird die am 31. März ds. Jrs. ablaufende Frist für den Aufbruch der jetzt gültigen Frachttarife bis zum 30. Juni ds. Jrs. verlängert. Zum 1. Juli ds. Jrs. werden voraussichtlich wesentliche, noch nicht endgültig feststehende Veränderungen des Frachttarifs eintreten.“

Ein Wintermärchen. Mit dem dritten und letzten Valle, der unter dem Motto „Ein Wintermärchen“ stattfand, fanden die dieswintertlichen Veranstaltungen des Ausschusses zur Förderung kultureller Aufgaben der Stadt einen wohlgeleiteten Abschluß. Der Besuch war sehr gut, weit besser, wie jener der beiden vorhergehenden Valle und trotz des Wolkens, den eine Anzahl hiesiger Vereine über diese sogen. städtischen Veranstaltungen als Verleumdung verhängt haben. Wir wollen uns vorerst noch nicht in den Streit zwischen Vereinen und Stadterwaltung mischen; aber das wollen wir doch sagen: Die Vereine betreiben ihre Valle lediglich, um ihre Vereinszwecke zu erfüllen; der Ausschuss zur Förderung kultureller Aufgaben der Stadt veranstaltet die Valle, um der Stadt mitzugeben, ihre kulturellen Aufgaben besser erfüllen zu können. Die Festhalle bedarf noch mancher Aufbesserung, die Orgel des Konzerthauses soll in die Festhalle verlegt werden, im Stadtpark und Tiergarten ist noch vieles einzurichten, auszubessern, zu erneuern usw., das dringend ist, aber bei der großen Finanznot der Stadt zurückgestellt werden muß, um die Lücken der Steuerzahler nicht noch mehr in Anspruch zu nehmen. Die Gewinne aus den Veranstaltungen des Ausschusses sollen hier nur zur Befreiung von den nötigen Arbeiten doch machen zu können. Welchen die berechneten Vereine die Veranstaltungen des Ausschusses zu vollziehen und zu subventionieren, gut, dann werden eben die pp. Mitglieder der Vereine auf dem Steuerzettel den Städten haben. Hieron abgesehen ist doch aber auch der Rahmen, in dem diese Veranstaltungen stattfinden, ein weit über die üblichen Vereinsveranstaltungen hinausgehender. Diese Feste haben auch einen erzieherischen und künstlerischen Wert, der gegenüber der Art der sonst im allgemeinen in der Festhalle gebotenen „Kostümballen“ und verglichen wirklich nicht zu untergehen ist. Der Ausschuss möge deshalb seine Arbeit keinesfalls einstellen. Zum Fest am Samstag hat Meister W. u. L. wieder den jenseitigen Rahmen geschaffen; eine prachtvolle Schwarz-weiß-Winterlandschaft baute sich auf dem Podium auf; und der Saal prangte wieder im Lannengrün. Ein kleines ulisses Spiel „Meister Lebens Glück und Ende“ gab unter Leitung von Herrn Oberregisseur Lange unseren Künstlern vom Landesheuer Gelegenheit, ihre mimische Darstellungskunst und ihre Tatkraft zu zeigen. In einer anziehenden Preisverteilung wurden die besten und schönsten Kostüme mit Preisen bedacht. Die den die besten und schönsten Kostüme mit Preisen bedacht. Die den die besten und schönsten Kostüme mit Preisen bedacht. Die den die besten und schönsten Kostüme mit Preisen bedacht.

Die Ringkämpfe im Circus Busch gestalten sich, wie man uns schreibt, von Tag zu Tag interessanter und erfreuen sich eines recht zahlreichen Besuches. Am 5. Tag des Wettstreites lieferten der Weltmeister Paradaoff (Frankland) und der erst 17-jährige Roland (Wesim) ein außerordentliches Ringen, ohne daß es in den vorgeschriebenen 20 Minuten zu einer Entscheidung kam. Das zweite Treffen brachte ein etwas ungleiches Paar auf die Matte: den starken Sopp Mang (Rindgen) und den leichteren, aber dafür geschickten Omeles (Finland). Das letzte der Beyer sich nicht abmühte, verstand es der Kampf, sich 18 Minuten 33 Sekunden brillant zu verteidigen, bis er einem Leberkrämpfer am Boden unterliegen mußte. Im Entscheidungskampf siegte der Schweizer Hermann durch Armasch am Boden über den Belgier Juchem Ferris. Heute Montag sind wieder äußerst spannende Kämpfe zu erwarten. (Siehe Inserat.)

Kindsmord. Eine Dienstmagd von hier hat in der Nacht zum 23. d. Mts. in ihrer Kammer heimlich geboren und das

Kind in ihren Schrank eingeschlossen, wo die Leiche am Freitag aufgefunden wurde. Die Täterin wurde festgenommen. Eine Betriebsführung der elektrischen Straßenbahn von 10 Minuten erfolgte am Samstag abend 8.05 Uhr dadurch, daß am Markt ein Anhängerwagen der Linie 3 entgleiste. Durch diesen Vorfall entstand auf dem Markt eine größere Menschenansammlung.

Schlägerei und Stecherei. Anläßlich einer Schlägerei in einer Wirtschaft der östlichen Kaiserstraße wurde ein lediger Buchdrucker von hier von 3 Gästen am Kopf und im Gesicht verunmüht durch Schläge mit Schlagringen verletzt. Außerdem wurde ihm Hut und Mantel entwendet. — Durch einen Stich mit einem Taschenmesser in die rechte Hand verlebte am Samstag nach in der Ruppurrerstraße ein Schuhmacher einen Schlag von hier. Der Verlebte wurde im bewußtlosen Zustande nach der Polizeiwache Mendelssohnplatz gebracht, wo er einem Notverband angelegt erhielt. — In einer Wirtschaft der Weststadt erhielt ein Arbeiter aus Grünwinkel mit einem Stuhlfuß so schwere Schläge auf den Kopf, daß er im bewußtlosen Zustand mittelst Droschke nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

Valuta-Bericht vom 25. Februar

Die Mark notierte heute in der Schweiz circa 2.30 Gts. Auszahlung Holland notierte etwa 85.00 M per Holl. Gulden. Schweiz notierte etwa 43.45 M per schw. Fr. England notierte etwa 977 M per Pf. Sterl. Frankreich notierte etwa 19.92 M per frz. Fr. Neuhof notierte etwa 222.75 M per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landes- witterwartung vom 27. Februar

Vorausichtige Witterung: Vorübergehend noch Regenfälle, etwas kühler, dann wieder zeitweise aufheiternd.

Wasserstand des Rheins

Schiffahrt 127, gef. 1; Rhef. 220, gef. 2; Regau 414, gef. 1; Mannheim 314, gef. 8.

Letzte Nachrichten

Deutschnationale Offiziere

München, 24. Febr. (Eig. Bericht.) Die Zerstückelung des Deutschnationalen Ost v. Klander zu 500 Mark Geldstrafe wegen unerlaubten Uniformtragens beim Reichsparteitag der Deutschnationalen gibt der Münchener Reichspressenzerkennung zu wütenden Ausfällen gegen die Reichsregierung. Anlangend die Zerstückelung des Ost v. Klander, so ist auf eine Angelegenheit hinzuweisen, die sich vor kurzem ereignete. Klander, ein Mitglied der Reichspressenzerkennung, wurde von einem Reichsparteitag der Deutschnationalen in Leipzig verhaftet. Seine weiteren Ausführenden gipfeln darin, daß er im Glauben gewesen sei, die Zerstückelung des Reichsparteitages sei rechtmäßig ohne die Genehmigung der bayerischen Regierung.

Die deutsche Industrie gegen die weiteren Tarifserhöhungen

Berlin, 25. Febr. Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie befaßt sich mit der Wahrung, daß die Reichseisenbahn ihre Löhne nicht erhöhen will. Es wurde darauf hingewiesen, daß die allgemeinen Tarifserhöhungen, namentlich für die nahe Zukunft, die Reichseisenbahn zu erheblichen Schwierigkeiten bringen und die Wirtschaft der Reichsregierung belasten. Die Reichsregierung ist zu bitten, die Tarifserhöhungen zu verhindern, bis die Wirtschaft der Reichsregierung wieder in den Stand gesetzt ist, die Tarifserhöhungen zu tragen. Die Reichsregierung ist zu bitten, die Tarifserhöhungen zu verhindern, bis die Wirtschaft der Reichsregierung wieder in den Stand gesetzt ist, die Tarifserhöhungen zu tragen.

Nette Schupooffiziere

Magdeburg, 24. Febr. (Eig. Bericht.) Die reaktionäre Presse beschimpft wieder einmal den preußischen Minister des Innern, Severing, weil er der Major der Schupoizei in Halle Gartner zum Dienst suspendiert hat und ergänzt ihre Beschimpfungen mit gänzlich unmaßvollen Behauptungen. Es erhebt sich halb angebracht, festzustellen, warum der genannte Major zum Dienst suspendiert wurde. Folgender Bericht, der uns aus Halle zugeht und der sich auf einen Vorfall in der Nacht vom 18. zum 19. Februar bezieht, gibt über die Gründe der Suspendierung Aufklärung: Radis um 1/2 Uhr traf ein Polizeibeamter mit einem Wirtshaus 15 Offiziere der Schupoizei, darunter den Major Gartner bei einem Trinkgelage an. Der Beamte ließ den Major durch einen Kellner rufen. Er legitimierte sich, worauf ihm der Major die Dienstkarte entriß, ihn beschimpfte, den Kellner der blauen Polizei sprach und schließlich wurde dem Beamten gedroht, was er ihm die Treppe hinunter werfen. Nach langen Auseinandersetzungen forderte der Major Gartner die anderen Jäger auf, das Mißgeschick zu lassen und mit ihm in die Kaserne zu gehen. Beim Abzug bekam der Beamte noch morderliche Lebenswürgelungen zu hören. Wegen dieses ganz unqualifizierten Vorgehens ist der Major entlassen worden.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Eheverträge: Herr. Karl von Forstheim, Gärtner hier, mit Karoline Ranner Witwe von Waldprechtswier. Hof- und Studienrat, Straßen-Schaffner hier, mit Luise Wirth von hier. Frsch. Lorenz von hier, Maj. Arb. hier, mit Elsa Roth von hier. Anton Martin von hier, Maurer hier, Emma Speranza von Rodenhof. Otto Oswald von Siegenbüchel. Raler hier, mit Marie Müller Witwe von Mühlbach. Julius Kaiser hier, Vanbeamter in Stadtsfeld, mit Elisabetha Luz von Neustadt. Frsch. Willes von hier, Gastwirtsbesitzer hier, mit Rosa Rudmann von hier. Karl Krupp von hier, Eisenhauer, mit Hermine Haas von hier. Arno Wagner von Eberhardsdorf, Schm. hier, mit Maria Hanselmann von Unterheimel. **Todesfälle:** Frz. Hof. Ehm. Ehm. Oberinspektor, 67 Jahre, alt 44 Jahre. Karl, alt 5 Monate 3 Tage, 8. W. Frsch. Rindgen, Modellschreiner. Heinz, alt 4 Monate 3 Tage, 8. W. Frsch. Rindgen, Modellschreiner. Walfido Nummer, Privat, 16 Jahre, alt 83 Jahre. Arno Moritz, alt 79 Jahre, Witwe von Georg Moritz Privatant. Ida, alt 10 Jahre, 8. Valentin Ober, Kutscher. Herrn. Hügel, Buchhändler, 16 Jahre, alt 40 Jahre. **Beerdigungen:** Herr. Hügel, Buchhändler, 16 Jahre, alt 40 Jahre. Montag, 27. Febr., 12 Uhr: Sofie Kemmler, Frau. Dienstag, 28. Febr., 12 Uhr: Ida Ober, Buchhändler. Donnerstag, 1. März, 12 Uhr: Clara Moritz, Buchhändler. Freitag, 2. März, 12 Uhr: Wilhelmine Ober, Buchhändler. Samstag, 3. März, 12 Uhr: Anna Gerard, geb. Meppel, Professors-Frau, Kaiserstr. 172.

Friedrichshof
Fastnacht - Montag
 ab 1/8 Uhr abends karneval.
KONZERTE
 mit humorist. Vorträgen im
Restaurant und Gartensaal

Badisches Landestheater.
 Montag, den 27. Februar, 7-1/2 Uhr, Mk. 25.—
Volksbühne G 6
Freund Heißsporn.

L. B. „Die Naturfreunde“
 Ortsgr. Karlsruhe e. V.
 Heute abend 1/8 Uhr im Schrempf, Saal 3
Heiterer Abend.
 Fortsetzung der Gemeinderatsitzung.
 Humor mitbringen.
 Griesgram zu Hause lassen.
 Nur für Mitglieder und deren Angehörige.

Lassallia Karlsruhe
 Fastnacht-Dienstag, abends 7 Uhr
Schluß-Rummel
 im „Auerhahn“.

Mandolinen - Gesellschaft
Narow - Nella
 Karlsruhe-Rhthelm.
 Dienstag, den 28. Februar, findet in der „Friedrichskrone“, unser
Kostüm-Ball
 „Italienische Nacht“
 statt. Alle Mitglieder, sowie Freunde u. Gönner sind herzlich eingeladen. Dem Motto entsprechend sind Italiener- u. Italienerinnen-Trachten (bei den Herren Maurer, Gipsler, Erdarbeiter etc.) erwünscht. Masken haben keinen Zutritt.
 Anfang 6 Uhr.
 Der Vorstand.

Unsere Tages- und Abendkurse
 beginnen am 1. und 15. jeden Monats
 Anmeldungen an
Näh- und Zuschneideschule
Morlock, Marienstr. 45.

Total-Ausverkauf
 Aus unseren Restbeständen empfehlen wir als sehr preiswert:
 Herren- und Knaben-Anzüge, Kost. mit Janelafutter gefüttert von Mk. 100.— an
 Herrenmäntel in vielen Farben zu Mk. 130.—
 Knabenanzüge, graubraun . . . zu Mk. 150.—
 Kinder- und Mädchenkleider von Mk. 60.— an
 Männerhemden, Trikot . . . zu Mk. 25.—
 Männerjoppen, schwarz (gut instandgesetzt) . zu Mk. 125.—
 Kinderstühle in braun und schwarz, äußerst billig.
Stadt. Bekleidungsstelle (Ausstellungshalle).
 Geöffnet von morgens 8 bis abends 5 1/2 Uhr.

Festhalle Karlsruhe
 Fastnacht-Dienstag, den 28. Februar, abends 7 Uhr
 in den festlich dekorierten und beleuchteten Räumen der Stadt. Festhalle
Kostüm-Fest
 Eine Redoute im Münchener Kindkeller
 2 Ball-Orchester. Im Tunnel. Schrammelmusik
 Saalöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.
 Einlasskarten für Nichtmitglieder im Vorverkauf (Damen 10 Mk., Herren 15 Mk.) Vorverkaufsstellen: Im Vereinslokal „Grünwald“, bei allen Mitgliedern, sowie im Zigarrenhaus Töpfer, Rappurstr.; Schuh-Filiale Altschüler, Werderplatz; Friseurmeister Zimmermann, Luisenstr.; Zigarrenhaus Lehmann, Kaiserallee; Musikalienhandlung Müller, Kaiserstr.; Mitglieder erhalten an der Abendkasse gegen Ausweis je eine Freikarte und eine Bekarte für zusammen 5 Mk. Masken und anstößige Kostüme haben keinen Zutritt.
Sängerbund „Vorwärts“.

Unicoin
 Pulver, Tabletten, Kapseln, etc.
 J. Lupolanski & Co.
 Zähringerstr. 23, II.
 Telefon 1446

Felle
 Kanin, Fehlfasern, Marder, Füchse, Iltis, Wiesel, Maulwurf
 kaufen jedes Quantum
J. Lupolanski & Co
 Zähringerstr. 23, II.
 Telefon 1446

Hamatee.
 Zu h. i. d. Apotheke.
 En gros-Lager:
 Firma Leopold Flebig
 Karlsruhe. [1063]

Gesang-Verein „Freundschaft“ Karlsruhe.
 Fastnacht-Dienstag, den 28. Febr. in den Sälen der Ges. „Eintracht“
Kostüm-Ball
 Motto: Wald-Heil — Berg-Froh
 Ballmusik. Schrammelmusik.
 Saalöffnung 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.
 Eintritts einschl. Steuer u. Tanz 15 Mk.
 An der Abendkasse 20 Mk.
 Vorverkauf für Nichtmitglieder bei Chr. Hertle, Marienstr. 15, J. Hiller, Waldstr. 24, Fris. Stämmler, Kreuzstr. 22, Zigarrengeschäft Gustav Schönthal, Kaiserstr. 88 und bei allen Mitgliedern. 2704

Residenz-Lichtspiele
 Waldstraße 30 Telefon 5111
 Spielplan
Nur noch heute und morgen!
Bardame
 Ein Filmroman in 5 Akten, Verfasst von J. GURTER.
 In der Hauptrolle:
Paul Hartmann, Charlotte Ander.
Mesterwoche Nr. 7.
Joe Martin der Missetäter
 Tierlustspiel in 2 Akten.
 Nur in den Nachmittags-Vorstellungen:
Sklaven der Rache.
 Eine Ehetragödie in 5 Akten.
 2731 In der Hauptrolle:
Margarete Lanner, Paul Bach.

Geld-Lotterie
 Ziehung 2. März 1922
37000
20000
 Loses 40 Z. Liste mit Porto 2. Pf. bei Lotterio-Unternehmer
J. Stürmer
 Mannheim, O 7, 11 und alle Losverkäufer

Wirrhaare
 a. höchst. Briefen a. kaufen in großen Damenfrisier-Salons Feida Schmid, Herrenstraße 19.

Volksfreund
 1914-18 intell. in 14 Bänden
Bad. Gesetz- und Verordnungsblatt
 1914-19 intell. und
Reichsgesetzblatt
 1914-18 intell. gebunden, zu verkaufen. Interessenten wollen die Adresse unter Nr. 2745 an das Volksfreundbüro einreichen.

Circus Busch
 Ausstellungshalle
 Heute Montag 8 Uhr
 Gala-Vorstellung
 und die internationalen Ringer

Ringkämpfe
 Wiederaufnahme bis z. Entscheidung
 Europameister Gehrman, Magdeburg, gegen den gewandten Eiberfelder Kump.
 Im letzten Treffen wurde Gehrman disqualifiziert und Kunst als Sieger erklärt. Den fortwährenden Anfechtung e i sein. Gegners nachgebend und seinen Namen nicht mit einem zweifelhaft. Sieg zu befecken, wandte sich Kunst an den Ringerverb. u. bat um Wiederaufnahme m. d. Versicher., daß er alle a. d. Kämpfe hervorgeh. Konsequenzen selbst trägt. Auf diese Beantwortung hin wurde der Kampf nochm. freigegeben.
Jachen, Belgien, Kämpfe g. Roland, Berlin Hermann, Schweiz, geg. Omel-schenko, Finnland.
 Vorverk. Cigarren haus Meyle (Markt) u. Circuskasse.

Doppelgänger
 bernachtet vertrieben
Johannist
 doppelhart, geruchlos in Whodet. u. Drögenen.

Durlacher Anzeigen.
Milchpreis.
 Vom 27. ds. Mts. ab wird der Milchpreis in hiesiger Stadt auf bereit 5 Mk. pro Liter erhöht.
 Durlach, den 25. Februar 1922.
 Kommunalverband Durlach-Stadt.

Volksbuchhandlung der sozialdem. Partei **Adlerstr. 16.**
 befindet sich

Friedrichshof
Fastnacht-Montag
Weinzimmer
 von 1/8 Uhr an Kabarett, in-
 times KONZERT und TANZ
 Jugendl. Vortrags-Soubrette Vikt. Barely
 Liedersängerin . . . Resel Schäfer-Pütz
 Humorist . . . Harry Werner
 Souper im Eintritt inbegriffen
 Vorherige Tischbestellung erwünscht.

Baden-Baden.
Kohlenfelle.
 Mit Wirkung vom 1. Februar d. J. gelten für den Versorgungsbezirk Baden-Stadt folgende Kleinverkauftpreise für Kohlen, Koks und Bricketts beim Bezug durch die Kohlenhändler gegenbarzahlung:

Sorte	Preis für 1 Zentner		
	ab Lager	in Bahnen	in Etagen
Ruhr-Stückkohlen . . .	56,05	58,05	58,55
Feinstohr und Braunschweigkohlen . . .	50,—	52,—	52,50
Feinstohr I, II u. III	56,75	58,75	59,25
Feinstohr I und II	59,90	61,90	62,40
III	58,40	60,40	60,90
Schmiedehufeisen . . .	56,55	58,75	59,25
Schmiedehufeisen IV . . .	55,65	57,65	58,15
Reinerte Schmiedehufeisen . . .	51,50	53,50	54,—
Anthrazit-Kupfstein . . .	59,90	61,90	62,40
II	64,20	66,20	66,70
III	59,35	61,35	61,85
Stückkohlenbricketts . . .	61,10	63,10	63,60
Waldkohlenbricketts . . .	61,55	63,55	64,05
Brechsteine I und II . . .	66,80	68,80	69,30
III	64,05	66,05	66,55
IV	59,50	61,50	62,—
Braunkohlenbricketts Union	37,85	39,85	40,15
Braunkohlenbricketts Mittel- u. Sächsl.	42,35	44,35	44,85

Hierzu die Sonenzuschläge von 30 Pfg. für die zweite und 60 Pfennig für die dritte Zone je Zentner. Einige Preise gelten als Höchstpreise und dürfen nicht überboten werden. Die Abgabe darf nur gegen Bezugschein erfolgen. Die Bezugsberechtigten geben gegen Freigabe darauf zu achten, daß die auf den Bezugschein angegebenen Mengen tatsächlich geliefert werden.

Städtische Schaulpiele Baden-Baden
 Montag, 27. Februar 7 1/2 Uhr: Epernaufrührer
 Martha — Mittwoch, 1. März 7 Uhr: Die
 der Hgt. Plagmiete B 13 — Donnerstag, 2. März
 8 Uhr: Die Hagehölzer — Plagmiete C 13 —
 Freitag, 3. März 7 1/2 Uhr: Die verlorene Tochter
 Plagmiete D 13 — Samstag, 4. März 7 Uhr: König
 Richard der Zweite, Plagmiete A 14 — Sonntag,
 5. März 8 Uhr: Der tolle Lehmman.

Arbeitsamt Baden-Baden
 (Bezirk arbeitsnachweis).
 Unentgeltlicher Stellennachweis für gelehrte und ungelernete Berufe. Besondere Arbeitsnachweissabteilungen für weibliches Personal, Hotel- und Wirtschaftspersonal, Kaufm. und technische Angestellte, Gewerkschaftskräfte (einschl. Schlichter, bejchädigte).
 Geöffnet: Vormittags von 8-12 Uhr, Nachmittags von 2-4 Uhr.
 Fernsprecher Nr. 1151-1160.

Gesucht werden:
 3 landwirtschaftliche Anechte, 6 Handwerker, zwei Malermeister, 1 Spezialist für Zeltbauwesen, 2 Metallarbeiter, 1 tüchtiger Werkzeugmacher, zwei tüchtige Modellrechner, 2 Bau- und Modellrechner, 2 Damen Schneider, 2 Herren Schneider, 1 Damen- und Herrenrechner, 1 tüchtiger Steinmetz, 1 selbständiger Installateur für Wasser, 1 tüchtiger Herrschaftsdienerr, 1 landwirtschaftliches Arbeitermädchen, 1 Köchlerin, Hauspersonal aller Art für hier und auswärts, Kaufmädchen, Stubenmädchen.
 Hotelpersonal: Hotelbuchhalterinnen, Stenographinnen, 10 Buchhalterinnen, Hotelkassierinnen, Köchlerinnen, Wäschebeschäftigten, Zimmermädchen, Schlichterinnen für Maschinenbetrieb, Buchhalterinnen, Köchinnen für Hotels u. Restauration, Kaffeebäckinnen, Köchlerinnen, Haus- und Küchenmädchen, Koch- und Kellerlehrlinge.
 Stellensuchen:
 Kinderföhrerinnen nach auswärts, Gewerkschaftler für alle Berufe, Kriegsbeschädigte, gelehrte und ungelernete Arbeiter in großer Anzahl, Lehrlinge für verschiedene Berufe, Lehrlinginnen für Kleidermacherinnen und Kochen.